

Gerade diese ausgeprobenen Thätigkeit auf sozialpolitischen Gebiet zeigt, in wie hohem Grade Kaiser Wilhelm II. auch ein Kind seiner Zeit ist. Mit seinem ganzen Wesen scheint er mit dieser großen Uebergangskulturperiode ver wachsen zu sein. Mit gespanntester Aufmerksamkeit verfolgt er alle Fortschritte der Technik, der Kunst und der Kleinigkeiten des täglichen Lebens. Auf seinem Gebiet ist er jedoch Dilettant; seine Reden und seine gelegentlichen Ansprache, die an die Öffentlichkeit gelangen, zeigen immer, daß er sich durch Privatstudien und Interesse für den Gegenstand viel tiefer in die betreffende Angelegenheit eingeweiht hat, als dies sonst bei Privatleuten der Fall ist; und hierzu zeigt Kaiser Wilhelm II. wieder, daß er sich nicht nur für alle Dinge oberflächlich interessiert, sondern daß er mit einer ganz eminenten Auffassungsgabe ausgestattet ist, die ihn weit über den gewöhnlichen Durchschnitt erhebt und ihm bei der Ausübung seiner Herrschertugenden und Herrscherpflichten ganz außerordentlich zu statten kommen muß.

Und nun noch an letzter Stelle zu dem, was selbst Kaiser Wilhelm II. vor seinem schlichten Privatmanne voraus hat: Kaiser Wilhelm II. als Gatte und Vater. Ueber diesen Punkt viele Worte zu verlieren, wäre verfehlt. Alle Welt weiß, wie innig und herzlich das Verhältnis unseres Kaisers zu allen Familienmitgliedern im engeren und weiteren Sinne ist. Alle Welt weiß, mit welchen warmen und herzlichen Worten unser Kaiser seinen einzigen Bruder hin nach dem fernem, asiatischen Osten gesandt hat. Die kleinen, allerliebsten Anekdoten aus dem kaiserlichen Familienkreise mit ihrer traulichen und anheimelnden Gemüthlichkeit sind bekannt genug, als daß sie an dieser Stelle noch einmal im Wortlaut herabgehoben zu werden verdienen.

So steht unser Kaiser Wilhelm II. vor uns als Mensch und Mann, als Landesvater und Familienvater, als Herrscher und Christ; und in allen diesen Beziehungen finden wir nichts Halbes und Unvollendetes, sondern überall eine gereifte Fülle und Vollkommenheit, die jeder echte deutsche Mann als leuchtendes Vorbild nachzuahmen suchen sollte.

Das ist unser Kaiser! Wenn je von einem Fürsten, den Gottes weiser Rathschluß auf einen mächtigen und gewaltigen Thron gesetzt, das schöne und schlichte Wort gesagt werden konnte, so paßt es auf unsern Kaiser Wilhelm II.:

Nicht Noth, nicht Reizige
Sichern die feste Höh',
Wo Fürsten sehn!
Liebe des Vaterlands,
Liebe des freien Manns
Gründen den Herrschertron
Wie Fels im Meer!

Möge der Allmächtige uns denn diesen geliebten Herrscher, über dessen theures Haupt er vierzig Jahre lang seine schützende Hand gehalten, dessen Pläne und Thaten er geteilt und zum Heile des Landes ausgeschlagen lieh, auch ferner gesund, froh und thatenreich erhalten!

Wir aber rufen ihm zu seinem Wiegensteine aus immerfrischer Brust die treuen Worte zu:

Heil Kaiser Dir!

Politische Rundschau.

Der Gesamtvorstand des Reichstags hat die Frage des Restaurationswesens im Reichstage erörtert und in Anbetracht der waltenden ungünstigen Verhältnisse beschlossen, dem Reichstagsrestaurant eine Entschädigung von einer Mark täglich für jeden Steller zu gewähren, die außer freier Beföstigung 2 Mk. pro Tag erhalten.

Eine weitgehende Fürsorge hat das preussische Kriegsministerium für die Wittwen und Waisen von verstorbenen Arbeitern der Militärwerkstätten getroffen. Den Hinterbliebenen werden fortan laufende Unterstützungen gewährt, die, nach der Zahl der Kinder berechnet, bis 50 Mark monatlich betragen. In jedem Falle wird indes die Bedürftigkeit der zu Unterstützenden geprüft.

In verschiedenen Blättern tauchen wieder Krisengerüchte auf. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe soll beabsichtigen, schon in allernächster Zeit von seinem Posten zurückzutreten, und Fürst Hohenlohe-Langenburg soll zu seinem Nachfolger designirt sein. Das der Reichskanzler in einem Alter steht, das ein Bedürfnis nach Ruhe begründet erscheinen ließe, ist ja wahr und seit Verbreitung der letzten Krisengerüchte nur noch wahrer geworden, aber ebenso wie damals wird auch heute in den bestunterrichteten Kreisen mit aller Entschiedenheit bestritten, daß von einer Amtsniederlegung des Reichskanzlers nicht die Rede sein kann.

Im Reichstage klagt man bereits wieder über „uferlose Debatten“. Leider ist seit einigen Tagen der Absentismus im Reichstage wieder sehr eingerissen und darum unmöglich, Schlußanträge zu stellen. Daß hauptsächlich die Sozialdemokraten von diesem Zustande profitieren und den Reichstag als Diskursklub für die „Genossen“ benutzen, sollte man doch niemals aus den Augen verlieren. Wenn es in diesem Tempo bei den Staatsberatungen weitergehen sollte, so würde kaum Aussicht vorhanden sein, auch nur die zweite Lesung von Ostern zu beendigen. Gerade bei der diesjährigen Staatsberatung wäre ein Maßhalten in sozialpolitischen Erörterungen am Platze, da die große Vorlage über die Reform der Invaliditäts- und Altersversicherung, sowie die noch in Aussicht stehenden weiteren Gesetzesvorlagen, namentlich die Vorlage zum wirksameren Schutze der Arbeitswilligen, reichlichen Anlaß bieten, alle schwebenden sozialpolitischen Fragen nicht bloß theoretisch, sondern auch mit einem praktischen Endziel zu erörtern, ganz abgesehen von den zahlreichen Initiativanträgen sozialpolitischer Inhalts, welche gleichfalls zur grundsätzlichen Erörterung der wichtigsten Frage der Sozialpolitik Anlaß geben werden.

Prag, 20. Januar. Die Aufregung über den Tod des Studenten Vinhart wächst unter der tschechischen Bevölkerung. Als das Gerücht sich gestern Abend verbreitete, die Leiche würde schon gestern heimlich nach dem Heimathort Vinhart's geschafft werden, fanden vor dem bakteriologischen Institut lärmende Kundgebungen großer Volksmassen

statt. Die Polizei hatte harte Arbeit. Die Ueberführung erfolgt erst heute. Laut Wiener Anordnung sind alle aufreizenden Berichte über den Studenten Vinhart zu unterdrücken.

Prag, Gestern Abend fanden wiederholt Ansammlungen meist von Handwerksburschen und halbwüchsigen Jungen statt, welche von der Polizei gesperrt wurden. Zwei deutsche Studenten wurden angegriffen; der eine erhielt einen Stockhieb über den Hut und einen Faustschlag ins Gesicht, dem anderen wurde der Havelock zerrissen. Die Studenten mußten in ein Haus flüchten, von wo sie durch Wachtleute nach Hause geführt wurden. Um 9 Uhr war die Ruhe wieder hergestellt.

Paris, 20. Jan. In der Wohnung Zola's wird morgen die Versteigerung fortgesetzt, da die Kosten in der Klage der Schriftführer noch nicht gedeckt sind.

Athen Dieser Tage fand im Ort Philatra ein Erdbeben statt, von dem namentlich der Ort Philatra und die Umgegend schwer betroffen wurden. Der Ort Philatra wurde von den Bewohnern verlassen; die Häuser sind beschädigt. Ob ein Verlust von Menschen zu beklagen, ist noch nicht festgestellt.

Kurze Chronik.

Der Kaiser und die Berliner Künstler. Berlin, 24. Jan. In der gestrigen Generalversammlung des Vereins Berliner Künstler wurde ein Schreiben des Kaisers an den Vorstand verlesen, in dem der Kaiser nach Dankworten für die Guldigungskundgebung der Künstlerchaft anlässlich der Erhebung des Professors v. Menzel sagt: er hoffe, daß das leuchtende Vorbild Adolf v. Menzels unter den Jüngeren der Kunst eifrige Nachfolge finde, und die deutsche Kunst, eingedenk ihrer großen Bedeutung für das Allgemeinwohl, an den bewährten Grundlagen festhalten werde, die sie, auf nationalem Boden erwachsen, im Laufe ihrer Entwicklung gewonnen habe. — Bei der sodann vorgenommenen Vorstandswahl wurde Anton von Werner mit 168 von 270 abgegebenen Stimmen zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Vergiftung durch Fleischgenuss. Berlin, 23. Jan. Der 23. Jahr alte Künstler Ernst Lesche klagte, nachdem er am Freitag Abend Fleischbeine gegessen hatte, über Unwohlsein. Im Laufe des Sonnabends nahm er nichts mehr zu sich. Abends legte er sich frühzeitig zu Bett. Erst um 3 Uhr Morgens wurde von der Inspektion ein Arzt geholt, nachdem der Kranke bis dahin allerhand Hausmittel genommen hatte. Jetzt war es aber zu spät. Der Arzt erkannte sofort alle Zeichen einer Vergiftung die Wirkungen des Giftes waren aber schon so stark, das Gegenmittel nicht mehr halfen, der Kranke starb um 5 Uhr.

Mittels Einbruch stahlen unbekannte Diebe dem Uhrmacher Zuehrs zu Oldenburg 200 goldene und silberne Taschenuhren.

Der Krieger Schutzwann Deutschmann wurde heute von dem stellunglosen Bierbrauer Most, den er wegen Belästigung verhaften wollte, durch Messerstiche in den Unterleib lebensgefährlich verletzt. Der Attentäter, welcher festgenommen wurde, führte einen geladenen Revolver bei sich.

Nachrichten aus Münster zufolge scheint jener Linnensch, der in Köln Kinder durch Sanzettische verlegte, plötzlich dort aufzutauhen. Derselbe verübte einen Angriff auf zwei Mädchen und verletzte eines davon schwer durch einen Messerstich in den Unterleib. Nachträglich verlautet, daß jenes Schenkel bereits vor einiger Zeit zwei Briefe an das Kölner Polizeipräsidium richtete, in denen er seine Ankunft und die Aufnahme verbrecherischen Treibens ankündigte.

Budapest, 24. Jan. Baron Banffy hat dem Kaiser seine Demission übergeben. Derselbe wurde angenommen. Koloman Szell ist zum Ministerpräsidenten ernannt worden.

Vaterländisches.

Wilsdruff, 23. Januar. Das Denkmalkomitee zur Errichtung eines Kriegerdenkmals auf hiesigem Marktplatz hielt gestern Nachmittag 5 Uhr im Saale des Hotel zum Adler eine Versammlung ab. Nur 4 Herren hatten sich entschuldigt, viele Herren fehlten unentschuldig. Nach Vorlesen der beiden letzten Protokolle, die in Erinnerung brachten, wie weit man in den Beschlüssen gekommen war, anzusprechen, eine Lotterie, die 5000 Loose vertreiben sollte, nicht zu veranstalten. Der Beschluß wurde rückgängig gemacht, da man allgemein der Ansicht war, daß eine Lotterie eine überaus große Arbeit machen würde. Zur Zeit beträgt der Denkmalfond einschließlich der 200 Mk. Sr. Majestät des Königs, der 100 Mk. eines Wilsdruffer Herrn, der 100 Mk. des landwirtschaftlichen Vereins und der 50 Mk. des Turnvereins gegen 3700 Mark. Es wurde beschlossen sich mit einer Bitte an den hiesigen Stadtgemeinderath zu wenden, die bewilligten 1000 Mk. dem Fond jetzt einzuverleihen, um die event. Zinsen zu gestehen. Herr Stadtrath Amisgerichsdrath Dr. Gangloff wird diese Bitte befürworten.

Nach ausbrechender Debatte, an welcher sich die Herren Oekonomierath Andra, Amisgerichsdrath Dr. Gangloff, Kaufmann Louis Wehner, Pastor Knauth, Militärvereinsvorsitzer Kühne-Grumbach, Kochl-Kesselsdorf, Hilfsgehilfen Simon betheiligten, werden nachstehende weitgehende Beschlüsse gefaßt. Man ist allgemein der Ansicht, daß man nun mit um so größerer Energie die Denkmalfrage bearbeiten müsse, da Sr. Majestät der König 200 Mk. gestiftet habe. Es wird ein Schriftstück abgefaßt werden, von allen Mitgliedern des Denkmalkomitees unterzeichnet, das man an alle Militärvereine Sachsens senden wird und der landwirtschaftlichen Bitte, unsern Fond pro Kopf 1 Pf., bei 168000 Mitgliedern = fast 1700 Mk. oder pro Verein 1 Mk. = 1400 Mk. zu zuführen. Bedenken dagegen hätte Bundespräsident Tanner dem Vorsitzenden gegenüber nicht geltend gemacht, als daß Wilsdruff das Denkmal eigentümlich aus sich heraus schaffen müßte und sich das Geld nicht erbetteln sollte. Es wird gebeten, zuge dachte Beträge bis Ende März einzufenden. Das Denkmal soll die

Maximalhöhe von 4500 Mark nicht übersteigen. Es ist nachzeitung das Denkmal in der Weise ausgeschriebe bis zum 15. März d. J. Skizzen, Gedacht aus Stein u. Bronze beim Vorliegenden kostenfrei einzufenden. Preise werden für die Bewerber nicht ausgesetzt. könnte dann vielleicht möglich sein, am 1. Septbr. den Ortstein zu legen und Mitte Oktober das Denkmal zu weihen. uns noch Hilfe noth thut, so sei auch hiermit ein Wort an die Leser unseres Blattes gerichtet, nach Kräften beizusteuern für unser Kriegerdenkmal. Herzogsmark Wilsberg und Steinbach v. Kesselsdorf haben für das Denkmal bis heute noch kein Opfer gebracht.

— Zugvernehmung für die am Donnerstag, den 28. d. J. Abends 1/7 Uhr stattfindende öffentliche Sitzung in der Verhandlung. 1. Eingänge und Mittheilung. 2. Bau der Intermetrücke. 3. Normalspurbahn Dömmoglich-Mitz-Wiedruff-Dresden. 4. Einweihung Eisenbahn Wiedruff-Mohorn-Rossen. 5. Besuch des Vereins Neffen in Wiedruff. 6. Besuch des Hermann Bach um Ueberlösung einiger Flächen. 7. Festlegung der Fluchtlinie für den von Herrn Holzhandler Weise geplanten Neubau. 8. Besuch des Restaurateurs Donoth um Uebertragung der Schankkonzession auf ihn. 9. Bergbau städtischen Schenkung. 10. Wahl von Sachverständigen für Entschmittlung.

— Am 27. Januar, dem Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers, werden bei den Post-Anstalten, die den Postdienst für den Verkehr mit dem Publikum, der Bestelldienst in demselben Umfange beschränkt, am Sonntag.

— Am verflohenen Montag Abend feierte die einige Handwerker-Jungung für den Amisgerichsdrath Wilsdruff ihr diesjähriges Stiftungsfest durch Konzert, Vorträge und Ball im Hotel zum Adler. Der Abend wurde durch mehrere Ansprachen gezeichnet wie überhaupt alle Konzerte und humoristische Vorträge lauten Beifall fanden. Den Schluß des Abends verlaufenen Abends bildete ein stotter Ball, der Teilnehmer noch lange beisammenhielt.

— Vampersdorf, 23. Januar. Am vorigen Sonntag abend wurde hieselbst in diesem Winter die dritte Jagd abgehalten. Es betheiligten sich an derselben Schützen und wurden 20 Hasen und 1 Fasan erlegt. Ganzen sind in diesem Winter 150 Hasen, 2 Rebhühner, 1 wildes Kaninchen und ein weißes Wiesel geschossen worden.

Die Vögel beschützen, heißt: der Landwirthe nützen! Ohne Schug, wenig Vögel; wenig Vögel, Insekten! (Vogelschutz.) Die Verbreitung, der im letzten Jahre so in Aufnahme gekommenen beiden Vogelwandtafeln (100x140 cm) vom „Deutschen Vogel zum Schutze der Vogelwelt“ herausgegeben, ist im Jahre rapid gewachsen; 1256 neue Ortschaften wurden damit belegt und ist das außergewöhnliche Resultat Jahres 1898 darauf zurückzuführen, das infolge Beschluß des Vorstandes der Preis um 40 % abgemindert wurde so daß die prächtigen Tafeln — aufgezogen — jetzt zu 6 M. (Sechs Mark) franco bezogen werden können, und dann nunmehr auch jede Landschule sich leisten kann.

— Dresden er Schurgericht. Wegen Unterschlagung Auktionsfalschung und Betrugs hatte sich der 1873 in Jena geborene, längere Zeit dorthelbst wohnhaft gewesene Schleifer Doktor Rirbach vor den Geschworenen zu verantworten. Während seiner Thätigkeit als Provisionshändler bei der Jonas u. Co. in Berlin soll R. 19 Mk. bares Geld, welches er für die Firma von den Kunden derselben eincollet hat unterschlagen haben. Außerdem soll er ein Duttungsbuch, städtischen Sparschasse zu Jena, welches über ein Guthaben von 1 Mark ausstellt, derartig gefälscht haben, daß er die ledene Daten, Geldbetragvermerke und Signaturvermerke einschrieb, so daß das Buch den Anschein erhielt, als wenn ein Einlage von 113 Mk. 40 Pf. darin sei. Mit diesem Guthaben begab sich R. in ein Restaurant und gab das gefälschte als Pfand in Zahlung. Bald wurde der Schwindel entlarvt und R. gefänglich eingezogen. Das Urtheil lautet auf 5 Monate Gefängnis.

— Dresdner Schurgericht. 3 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer 10 Jahren wurde dem 1865 in Mehlbeuer geborenen, bis seiner am 30. Oktober v. J. erfolgten Verhaftung in Penzance wohnhaft gewesenen Handarbeiter Friedrich Robert Hölzig verurtheilt, welcher vorgeschrieben Brandstiftung zudilirt. Hölzig ist schuldig, in der Nacht zum 30. Oktober v. J. verurtheilt haben, das Wohngebäude seines in der Bader bei Mehlbeuer wohnhaften Schwagers, des Wirtschaftsbefizers und Maurer Ernst Robert Kühne, vorgeschrieben in Brand zu stecken. Der Bund Stroh, welches im Hinterhofe lag, angezündet nur durch des schnell einreisenden Jungen R. ist es verurtheilt worden, daß das ganze Grundstück, in welchem sich Kühne seiner Frau und 4 Kindern aufhielten, ein Raub der Flammen wurde. Die ganze That ist ein furchtbarer Raubheist seitens Angeklagten seinem Schwager gegenüber gewesen.

— Dresdner Landgericht. Ein sogenannter Unternehmer vom reinen Wasser, hatte sich in der Person zur Zeit in der Bezirksstadt Soahlhausen bei Zankerode untergebracht Maurer Friedrich Ernst Hermann Raden vor 4. Strafkammer hier dem Vorsteher des Heren Landgerichtsdirektor Franer wegen Unterschlagung, Vergehen gegen § 82b Reichsstrafgesetzbuch, betr. die Krankenversicherung der Arbeiter (Arbeitgeber, welche den von ihnen beschäftigten Personen auf Grund von § 53 Lohnbeträge in Abzug bringen, diese Beträge aber in der Absicht sich oder einer Dritten einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, oder die berechtigten Gemeindefunktionenversicherung oder Krankenkasse zu schädigen, letzteren vorenthalten, werden mit Gefängnis bestraft, welches auch auf Geldstrafe bis zu tausend Mark, sowie auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden können, sind milde Umstände vorhanden, so kann ausschließlich Geldstrafe erkannt werden) und verurtheilt Erpreßung von 1000 Mark zu verurtheilt. Zum Zweck mündlicher Vernehmung war am 17. d. M. durch ein Transporteurs aus der Anstalt dem Landgerichtsdirektor Max Engel in Dresden einen schneidigen